

**Hohe Schlüsselzuweisungen stabilisieren  
steuerschwachen Haushalt, aber: Ausgleich ist  
ohne Entlastung bei den Soziallasten  
durch den Bund nicht möglich**

\* \* \* \* \*

**Rede anlässlich der Verabschiedung  
des Haushaltes der Stadt Beckum  
für das Jahr 2014**



- Es gilt das gesprochene Wort -

**Sperrfrist: Donnerstag, 20. Februar 2014, 17.00 Uhr**

---

**Kommunikationsdaten:**

SPD-Geschäftsstelle, Vorhelmer Straße 3, 59269 Beckum

Telefon 02521.17384 - Fax 02521.16934 - E-Mail [vorsitzender@spd-fraktion-beckum.de](mailto:vorsitzender@spd-fraktion-beckum.de)

Internet [www.spd-fraktion-beckum.de](http://www.spd-fraktion-beckum.de) und [www.beckum-gewinnt.de](http://www.beckum-gewinnt.de)

## Anrede

Nach der abschließenden Etatberatung vor einem Monat im Finanzausschuss und der einstimmigen Beschlussempfehlung wird der Haushalt der Stadt Beckum für das Jahr 2014 heute die Zustimmung aller Fraktionen und damit vermutlich auch aller Ratsmitglieder finden. Das für sich genommen ist eine schon gute Nachricht, weil wir mit der einmütigen Haushaltsverabschiedung die Handlungsfähigkeit unserer Stadt unter Beweis stellen.

Es ist gleichzeitig aber auch ein bemerkenswertes Signal an die Bürgerschaft, die Unternehmen und Organisationen, dass trotz der in 93 Tagen stattfindenden Kommunalwahl über Partei- und Fraktionsgrenzen hinweg gemeinsame Verantwortung für die wichtigste kommunale Entscheidung eines jeden Jahres übernommen wird. Was böte dieser Haushalt für Möglichkeiten, um schon wegen Kleinigkeiten nicht mit dem Florett, sondern mit dem Säbel zu kämpfen?

Wir alle wissen doch: Im anstehenden Wahlkampf werden Heerscharen von parteipolitischen Adrenalinjunkies über die Bürgerinnen und Bürger herfallen, um die jeweiligen politischen Mitbewerber als besonders untauglich zu diskreditieren und ihnen die Verantwortung für die Dinge zuzuschieben, die nicht zufriedenstellend laufen oder gelaufen sind. Und wahrscheinlich könnten alle den gleichen bekannten Werbeslogan für die guten Entwicklungen und Wohltaten verwenden: „Wer hat's gemacht? Wir haben's gemacht.“ Beispiele dafür können Sie schon jetzt bei einem Beckumer Ortsverband einer nicht im Deutschen Bundestag vertretenen Partei finden.

Ich finde, dass wir angesichts der zu erwartenden einstimmigen Etatverabschiedung als Rat heute ein ganz ordentliches Bild abgeben, das auch in der Öffentlichkeit Anerkennung finden wird. Das ist eine neue Vertrauenskultur, auf die weiter aufgebaut werden kann. Ich weiß das sehr zu schätzen und danke allen herzlich.

Diese Einschätzung und Wertschätzung bedeutet aber keinesfalls, dass

- es nicht naturgemäß auch Trennendes gibt,
- die Ergebnisausbeute bei allen Themen optimal ist,
- die Rahmenbedingungen durch Bund und Land nicht eingeordnet werden müssen und
- es nicht auch eine Reihe von Defiziten gibt, bei denen der Rat insgesamt und damit auch wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten als starke Gestaltungskraft auf bessere Beschlüsse und auf strengere Vorgaben an den Bürgermeister und die Verwaltung hätten drängen müssen.

Insofern ist mir klar, dass die Zustimmung zu den Ausführungen in meiner Haushaltsrede, die in diesem Stadtrat bis jetzt hoffentlich noch hoch ist, im Weiteren abnehmen wird. Das nehme ich der Klarheit und Wahrheit wegen gerne in Kauf. Da halte ich es mit dem Schlussstatement der Bundeskanzlerin bei dem Kanzlerkandidatenduell: „Sie kennen mich ja.“

Im Bund haben wir eine schwarz-rote Koalition, in Nordrhein-Westfalen werden wir von rot-grün regiert, im Landschaftsverband Westfalen-Lippe gehöre ich selbst einer Ampel-Gestaltungsmehrheit aus SPD, Grünen, FDP und Freien Wäh-

lern an und in Beckum gibt es ja auch keine so starren Lager. Ich bin also überall von Freunden umzingelt und deshalb verspreche ich Ihnen, dass meine kritischen Ausführungen mit der gebotenen Ziel-Präzision erfolgen.

Der Haushalt 2014 ist in seiner Struktur etwas stabiler geworden, aber längst nicht in Ordnung, da er nur im Finanzplan ausgeglichen ist, im Ergebnisplan aber deutlich defizitär bleibt.

Der Bürgermeister ist nach der Gemeindeordnung der ranghöchste Erfüllungsgehilfe des Rates, denn er ist gesetzlich verpflichtet, die Beschlüsse des Rates auszuführen. Wenn wir als Rat den Haushalt beschließen, dann ist es der Bürgermeister, der sich bei der Ausführung dieser Beschlüsse etwa für Investitionen in Verkehrswege und Schulgebäude oder für Zuschüsse an Vereine und Verbände in der Presse feiern lässt. Da steht leider immer das „Ich“ und nur äußerst selten das „Wir“ im Vordergrund. Oftmals entsteht der Eindruck, als gäbe es den Rat als oberstes Organ der Stadt gar nicht. Das muss man bedauern, aber das Kommunalverfassungsrecht macht das leider so möglich.

Aber haben Sie schon einmal den Bürgermeister sagen hören: „Ich bin der Bürgermeister, in dessen Wahlzeit von 2009 bis 2015 soviel Eigenkapital verbraucht worden ist wie das vermutlich niemals wieder in einer Wahlzeit eines Bürgermeisters geschehen wird?“ Natürlich nicht.

Die Wahrheit ist aber, dass wir seit 2009 keinen ausgeglichenen Ergebnishaushalt haben und laut Finanzplanung mindestens bis 2017 auch nicht haben werden. Alleine von 2009 bis 2014 wird das Defizit im Ergebnisplan rund 32,6 Mio. Euro betragen mit einem entsprechenden Verzehr des Eigenkapitals.

Das ist ein alarmierender Zustand, sowohl für die jetzt handelnden Entscheidungsträger als auch für die kommenden Generationen. Mich belastet das als Fraktionsvorsitzender sehr, einen Haushalt verantworten zu müssen, der jedes Jahr und somit auch in 2014 ein hohes Defizit ausweist. Das Neue Kommunale Finanzmanagement ist allerdings wie mitunter behauptet nicht schuld daran, sondern deckt lediglich den vollständigen Ressourcenverbrauch, zu dem natürlich auch Abschreibungen und Pensionsrückstellungen gehören, ungeschönt auf.

Wir schaffen es nicht, die heute entstehenden oder sogar noch früher entstandenen Pensionslasten generationengerecht auszufinanzieren und überlassen der nächsten Generation in Beckum eine tickende Zeitbombe. Ist das nicht auch eine Form von Schuldenmachen, wenn man bei solchen Verbindlichkeiten nicht für die entsprechende Deckung sorgt?

Es ist deshalb schon ziemlich euphemistisch, Herr Bürgermeister, wenn Sie in Ihrer Einbringungsrede von einer „Schuldenbremse“ für unseren Haushalt ohne neue Kredite reden, indem die Schulden aus dem Kernhaushalt einschließlich der Liquiditätskredite in den Abwasserbetrieb transferiert werden, gleichzeitig aber neue Liquiditätskredite nicht ausgeschlossen werden können, das Eigenkapital weiter aufgezehrt wird und die aktuellen Pensionslasten nicht ausfinanziert sind. Die Schulden sind jetzt nicht weg, sie sind im Konzern Stadt nur woanders. Das Ärgerliche an Halbwahrheiten ist, dass leider immer die falsche Hälfte geglaubt wird.

Als Politik müssen wir den städtischen Haushalt leben und unsere Gestaltungsmöglichkeiten nutzen. Dazu gehört unbestritten die Notwendigkeit der zügigen Vorlage eines Jahresabschlusses. Wenn ein Jahresabschluss Wirkung entfalten soll, dann muss dieser zeitnah vorgelegt und analysiert werden. Alles andere ist wirkungsloser Unfug. Zu Beginn der heutigen Ratssitzung haben wir den Jahresabschluss 2011 beschlossen. Wohlgemerkt 2011. Das ist wirkungsloser Unfug; da hätte auch in China der berühmte Sack Reis umfallen können. Als SPD haben wir bei der Etatverabschiedung 2013 eingefordert, dass der Jahresabschluss 2012 noch im Jahr 2013 vorgelegt wird. Das ist nicht passiert. Also werden wir irgendwann erneut wirkungslosen Unfug zu beschließen haben. Das ist, Herr Bürgermeister, mit nichts zu entschuldigen und dieser Vorwurf geht nicht an die Mitarbeiter in der Kämmerei, sondern ganz persönlich an Sie als Chef der Verwaltung.

Ende 2015 wird das Amt des Kämmers neu zu besetzen sein. Die SPD wird dazu den Vorstoß unternehmen, diese Stelle dann mit einem Beigeordneten besetzt wird. Dieses wird gegenüber der jetzigen Verwaltungsstruktur zu keinen nennenswerten Mehrkosten führen, den Kämmers allerdings in seiner kommunalverfassungsrechtlichen Stellung gegenüber dem Rat deutlich stärken und der zunehmenden Entmachtung des Rates entgegenwirken.

Zudem wollen wir, dass der Haushalt 2015 noch im Jahr 2014 beschlossen wird. Dieses ist angesichts der beabsichtigten frühzeitigen Vorlage des Gemeindefinanzierungsgesetzes 2015 auch machbar.

Wie können wir den Haushalt nicht nur im Finanzplan, sondern auch im Ergebnisplan ausgleichen? Die Antwort darauf liegt in Berlin und ich will sie auch geben, nachdem ich etwas zur Ausgaben- und Einnahmenseite gesagt habe.

Wir haben in der Ende Mai zu Ende gehenden Kommunalwahlperiode auf der Ausgabeseite jeden Stein umgedreht und feststellen müssen, dass wir unser Konsolidierungspotenzial weitgehend ausgeschöpft haben. Die identifizierten und umgesetzten Sparmaßnahmen haben den Etat auch nicht gerettet.

Es wird naturgemäß immer Haushaltsansätze geben, über die - je nach Herangehensweise- kontrovers diskutiert werden kann. Deshalb haben wir als SPD auch so konsequent gemeinsam mit den Grünen und der FWG die 10.000 Euro für die Erstellung eines neuen Parkraumbewirtschaftungskonzeptes aus dem Haushalt 2014 gestrichen. Der Gutachtenwahn muss endlich mal aufhören. Zunächst ist die Politik gefordert zu sagen, was sie denn überhaupt will. Aber unabhängig davon werden wir auch mit solchen Beträgen den Haushalt nicht ausgleichen können.

Wenn wir das Problem auf der Ausgabenseite nicht in den Griff bekommen, bleibt die Einnahmenseite übrig. Wir könnten die Steuern und Gebühren für Bürger und Unternehmen deutlich erhöhen. Könnten wir? Nein, könnten wir nicht. Es gibt auch keine politische Kraft in diesem Rat, die das wollte und das ist auch gut so.

Wir haben bereits heute hohe Steuersätze bei den Grundsteuern und der Gewerbesteuer, die über den sogenannten fiktiven Hebesätzen des Gemeindefinanzierungsgesetzes liegen; darauf komme ich gleich noch einmal zurück. Faktisch bedeutet das, dass Bürger und Unternehmen in Beckum höhere Steu-

ersätze verkräften müssen als in vielen anderen nordrhein-westfälischen Städte und Gemeinden. Eine weitere Belastung wäre aus unserer Sicht nicht zumutbar und könnte am Ende unsere Wettbewerbsfähigkeit belasten und damit auch zu einem negativen Effekt führen.

Zudem hat die kürzlich veröffentlichte Studie des RWI<sup>1</sup> belegt, dass Beckum ohnehin relativ steuerschwach ist. Unsere Stadt erreicht demnach nur 87 Prozent des mittleren Wertes einer entsprechenden Vergleichsgruppe von Kommunen. Wir haben leider eine viel zu schmale steuerliche Bemessungsgrundlage. Höhere Gewerbesteuerersätze würden somit diejenigen belasten, die ohnehin schon Gewerbesteuer zahlen und die, die in Beckum trotz guter Gewinne keine Gewerbesteuer zahlen, völlig unberührt lassen. Ich bin mir sicher, dass ein höherer Steuersatz zu noch weniger Steuereinnahmen führen würde und das kann wahrlich niemand wollen.

Uns ist die eigene Steuerkraft nicht egal. Wir müssen alles dafür tun, dass wir unsere Ausgaben durch eine möglichst große eigene Steuerkraft decken. Und deshalb ist es für uns Sozialdemokraten völlig unverständlich, dass der Bürgermeister den Fraktionsvorsitzenden vor wenigen Wochen mitgeteilt hat, dass der Verlust von einer Mio. Euro Gewerbesteuer eigentlich gar nicht so schlimm sei, weil dieser Verlust über den gemeindlichen Finanzausgleich durch höhere Schlüsselzuweisungen, eine geringere Gewerbesteuerumlage und eine niedrigere Kreisumlage zu 94,6 Prozent wieder ausgeglichen werde. Das gilt aber nur, wenn sich die ganze Welt nicht ändert und nur

---

<sup>1</sup> Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, „Die finanzwirtschaftliche Situation der Städte und Gemeinden in Nord-Westfalen im interkommunalen Vergleich“, Essen, 2014



Beckum weniger Gewerbesteuer einnimmt. Unrealistischer geht es nun wirklich nicht. Wir wollen lieber eine Million eigene Steuerkraft als eine Million Schlüsselzuweisungen.

Genauso unbefriedigend ist es für uns, wenn Sie in Ihrer schon erwähnten Haushaltseinbringungsrede erklären: „Warum das Gewerbesteueraufkommen anders als bei vielen anderen Städten und Gemeinden gerade in Beckum derzeit stagniert bzw. sogar rückläufig ist, vermag ich abschließend nicht zu beurteilen.“ Hier erwarten wir von einem Bürgermeister und Verwaltungschef mehr. Unsere Steuerkraft liegt im Haushalt 2014 unter der Steuerkraft des Haushaltes 2008. Das muss uns doch umtreiben; hier passt doch irgendwas nicht.

Und ich muss noch eine weitere „babylonische Sprachverwirrung“ aus der Einbringungsrede des Bürgermeisters aufzeigen. Er führt dort aus, dass unser Gewerbesteuerhebesatz von 425 Prozentpunkten „deutlich unter dem gewogenen Durchschnittshebesatz in Nordrhein-Westfalen von 444 v. H.“ liege. Wer soll denn damit beeindruckt werden?

Fakt ist, dass wir über der einzig relevanten Bezugsgröße, dem fiktiven Hebesatz des Gemeindefinanzierungsgesetzes liegen und die Ehrlichkeit gebietet es, dieses auch so deutlich zu sagen. Zumal das ja für den Haushalt den positiven Effekt hat, dass wir rund 454.000 Euro Gewerbesteuer einnehmen, die uns bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen nicht angerechnet werden. Also Herr Bürgermeister, wir arbeiten in vielen Bereichen gut und auch vertrauensvoll zusammen, aber da, wo sie ausbüxen und bei unangenehmen Themen eine Nebelkerze

nach der anderen zünden, lassen wir Ihnen das nicht durchgehen.

Und nun die Erklärung, warum die Lösung unseres Haushaltsausgleiches in Berlin liegt. Die kommunale Familie ist angesichts der ungebremsten Steigerungsdynamik bei den Fallzahlen und den Fallkosten im Bereich der Eingliederungshilfen für Menschen mit wesentlichen Behinderungen völlig überfordert, diese sozialen Lasten zu schultern. In Westfalen-Lippe sind das im Jahr 2014 fast zwei Mrd. Euro, die wir auch in Beckum über die Kreisumlage mitfinanzieren.

Im Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD heißt es wörtlich: „Die Kommunen (sollen) im Rahmen der Verabschiedung des Bundesteilhabegesetzes im Umfang von fünf Milliarden jährlich von der Eingliederungshilfe entlastet werden.“ Es ist unbestritten die SPD gewesen, die bei den „GROKO“-Verhandlungen die Entlastung der Kommunen durchgesetzt hat und es ist genau dieses Versprechen einer der wesentlichen Gründe gewesen, warum ich ganz persönlich dem Koalitionsvertrag zugestimmt habe.

Von diesen fünf Mrd. Euro würden nach Berechnungen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) rund 504 Mio. Euro an Entlastungen beim LWL ankommen. In diesem Umfang könnte die Landschaftsumlage gesenkt werden, was wiederum den Kreis Warendorf um rund 15,1 Mio. Euro entlasten würde. Das sind fünf Prozentpunkte bei der Kreisumlage, die bei unmittelbarer Weitergabe die Stadt Beckum um rund 2,15 Mio. Euro entlasten würde. Dann wäre auch unser Ergebnishaushalt aus-

geglichen und wir hätten zudem signifikante Überschüsse im Finanzplan.

Was der Koalitionsvertrag verspricht, muss jetzt allerdings auch in konkrete Politik gegossen werden. Ich höre allerdings aus Berlin, dass der Bundesfinanzminister das Thema nicht vor dem Ende der Legislaturperiode angehen will. Als Kommunalere erwarte ich, dass der Bund zügig an der Umsetzung der Koalitionsvereinbarung arbeitet. Wir können bei der Eingliederungshilfe nicht bis 2017 warten, sondern brauchen die Entlastung spätestens ab 2015. Ich sage das in Richtung meiner eigenen Partei, ich sage es aber auch ganz besonders in Richtung von CDU und CSU: Die Entlastung um fünf Mrd. Euro muss kommen und zwar schnell. Die zugesagten Summen dürfen auch nicht im Gesetzgebungsverfahren etwa durch neue Standards, wie die Sozialpolitiker das gerne hätten, „verfrühstückt“ werden, sondern müssen ungemindert bei den Kommunen und damit auch in Beckum ankommen. Hier sind SPD und CDU auf allen Ebenen gefordert, diesen Anspruch einzufordern.

Dass wir einen ausgeglichenen Finanzplan haben und der Haushalt in 2014 insgesamt stabiler geworden ist, haben wir dem Land Nordrhein-Westfalen zu verdanken. Das werde ich Ihnen jetzt belegen.

Wir können im Haushalt 2014 die historisch höchste Finanzkraft in der Geschichte unserer Stadt verzeichnen. Die Finanzkraft setzt sich bekanntlich aus unserer eigenen Steuerkraft und den Schlüsselzuweisungen des Landes zusammen, die wir im Rahmen des Gemeindefinanzierungsgesetzes (GFG) erhalten (siehe Grafik am Ende dieser Rede). Im Haushalt 2014 werden das zusammen rund 42,9 Mio. Euro sein. Ein Jahr zuvor waren

es noch 40,9 Mio. Euro. Und das, obwohl unsere eigene Steuerkraft um 1,5 Mio. Euro gesunken ist. Die Schlüsselzuweisungen steigen hingegen um 3,5 Mio. Euro auf fast 9 Mio. Euro. Diese Steigerung macht erkennbar mehr aus als der Rückgang bei der eigenen Steuerkraft. Übersetzt heißt das: Weil bei den meisten Städten und Gemeinden die wirtschaftliche Entwicklung deutlich besser läuft als bei uns, bekommen wir mehr Geld aus dem kommunalen Finanzausgleich. Wir profitieren wegen der eigenen Schwäche von der Stärke der anderen. Hinzu kommt, dass die Landesregierung des GFG 2014 in Rekordhöhe dotiert. Aus Sicht der Stadt Beckum gibt es deshalb am GFG 2014 nichts zu kritisieren. Im Gegenteil: Wir sind einer starker Profiteur des gemeindlichen Finanzausgleichs und wir haben es der Landesregierung zu verdanken, dass wir unseren Finanzplan trotz der eigenen Steuerschwäche ausgleichen und sogar noch einen kleinen liquiden Überschuss erwirtschaften können.

2013 war ein Jahr wichtiger Projekte und mit dem Haushalt 2014 wird es weiter geben. Der interkommunale Bauhof wurde ebenso realisiert wie das Energieeinsparcontracting und der Ausbau des Pulort-Viertels. Wir haben das Gewerbegebiet Obere Brede an der A2 erschlossen und erwarten jetzt von der Verwaltung, dass nach den wiederholten Erklärungen, es gebe zahlreiche Interessenten, im Jahr 2014 auch geliefert wird und es endlich zu Kaufvertragsabschlüssen kommt, damit sich das Gewerbegebiet entwickelt und wir auch Rückflüsse in den Haushalt bekommen. Immerhin haben wir dort ein Verkaufsvolumen von rund 12 Mio. Euro zu realisieren.

Beckum ist ein wichtiger Industriestandort und das soll auch so bleiben. Wir erwirtschaften keinen Wohlstand dadurch, dass wir uns gegenseitig die Haare schneiden. Deshalb finden die geplanten Betriebserweiterungen der Firmen Berief (Roland) und Beumer sowie das Vorhaben von CEMEX unsere volle politische Unterstützung. Da gibt es ebenso kein Zaudern wie bei der Unterstützung von Phoenix, den für das Zementwerk benötigten Strom vollständig durch Windenergie zu erzeugen. Dafür haben wir als Stadt schließlich den Masterplan aufgestellt und beschlossen. In diesem Zusammenhang möchte ich auf die Fortführung der Stelle des Klimamanagers hinweisen. Dieser Fortführung werden wir zustimmen, wenn die Förderung durch den Bund gesichert ist und zuvor das Leistungsspektrum dieser Stelle überzeugend im Fachausschuss präsentiert worden ist.

In Neubeckum werden der Bau des Edeka-Marktes, die Neugestaltung der Schienenstation des Bahnhofes und die Sanierung des Rathauses von zentraler Bedeutung sein. Die Entwicklung des Stadtteils Roland wollen wir durch die Erstellung eines neuen Rahmenplanes positiv begleiten.

Nicht nur die Gewerbetreibenden werden sich im Stadtteil Beckum für das neue Gestaltungskonzept für den Marktplatz interessieren. Wir werden weiterhin alles für die Substanzerhaltung und Stärkung der Innenstadt tun. Deshalb wird es mit uns garantiert keinen großflächigen Drogeriemarkt an der Cheruskerstraße geben. Wir bedauern sehr, dass der Gewerbeverein mit dem zur heutigen Ratssitzung veränderten Antrag für die verkaufsoffenen Sonntage faktisch gezwungen wurde, angesichts der knappen Zustimmung im Hauptausschuss heute kein

Abstimmungsrisiko einzugehen. Wir müssen als Politik ein verlässlicher Partner für den Gewerbeverein sein.

Genauso müssen wir ein verlässlicher Partner für die Bürgerinnen und Bürger sein und deshalb ist es mehr als richtig, dass die Grundstückserwerber im Baugebiet „Pflaumenallee Ost“ mit dem Haushalt 2014 die Perspektive haben, dass ihre Baustraßen im Jahr 2016 endausgebaut werden. Der guten Grundstücksvermarktung muss schließlich in einer zeitlich vertretbaren Nähe auch die Leistung folgen, die bereits durch Ablösebeiträge der Erwerber bezahlt worden ist.

Mit der Gründung von Gesamt- und Sekundarschule und unseren beiden Gymnasien haben wir die weiterführende Schullandschaft in unserer Stadt zukunftsfähig gemacht. Ich erlaube mir den Hinweis, dass es das Erfolgsmodell Gesamtschule ohne die SPD heute nicht gäbe. In der nächsten Wahlperiode steht die Neuordnung der Grundschullandschaft im Stadtteil Beckum auf der Agenda. Zuvor brauchen wir jedoch eine integrierte Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung. Wann die jedoch vorliegen wird und wo wir heute substantiell stehen, erschließt sich mir beim besten Willen nicht. Gleiches gilt für die Kinder- und Jugendkulturentwicklungsplanung. Wenn wir Filou nicht hätten, wäre das eine glatte Nullnummer, die die Fachverwaltung bereits unzuständigkeitshalber abgeheftet hat.

Rat und Bürgermeister bilden eine Verantwortungsgemeinschaft. Sie sollen an einem Strang ziehen. Deshalb ist es sinnvoll, dass die Bürger sie an einem Tag wählen. Der Landesgesetzgeber hat mit dem „Gesetz zur Stärkung der kommunalen Demokratie“ die Voraussetzungen geschaffen, dass schon in

diesem Jahr, spätestens aber 2020 die von der alten schwarz-gelben Landesregierung entkoppelten Wahlen wieder gemeinsam stattfinden. Der Landrat und acht von 13 Bürgermeistern haben im Kreis Warendorf den Weg für vorgezogene Wahlen im Jahr 2014 freigemacht. Die einheitliche Begründung: Es gibt eine Verantwortungsgemeinschaft, es stärkt die kommunale Demokratie, es spart Kosten und es erhöht die Wahlbeteiligung gegenüber einer separierten Einzelwahl.

In Beckum werden wir diese Chance in 2014 nicht bekommen. Was wir sehr bedauern ist, dass der Rat nicht unmittelbar vom Bürgermeister informiert wurde, wie seine anderen Amtskollegen das getan haben. Wir konnten das lediglich der Presse entnehmen. Verantwortungsgemeinschaft sieht für uns anders aus und zusätzlich werden wir mit rund 60.000 Euro Zusatzkosten für den Wahlgang im Jahr 2015 zu rechnen haben. Mit der gemeinsamen Europa- und Kommunalwahl haben wir in Beckum, wo die Wahlbeteiligung tendenziell ohnehin immer geringer ist als in den Nachbarstädten, die Chance auf eine ordentliche Wahlbeteiligung. Diese Beteiligung werden wir in 2015 ganz sicher nicht erreichen. Nicht nur das bedauern wir sehr.

Die Etatberatungen im abschließenden Finanzausschuss sowie in den Fachausschüssen sind knackig und konstruktiv verlaufen. Dafür danke ich allen Ratskolleginnen und -kollegen ebenso herzlich wie Bürgermeister Dr. Karl-Uwe Strothmann, Kämmerer Holger Klaes, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kämmerei sowie Karsten Vehrenkemper für die Unterstützung unserer Etatberatungen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung insgesamt sind wichtige Botschafter unserer Stadt nach außen – gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern,

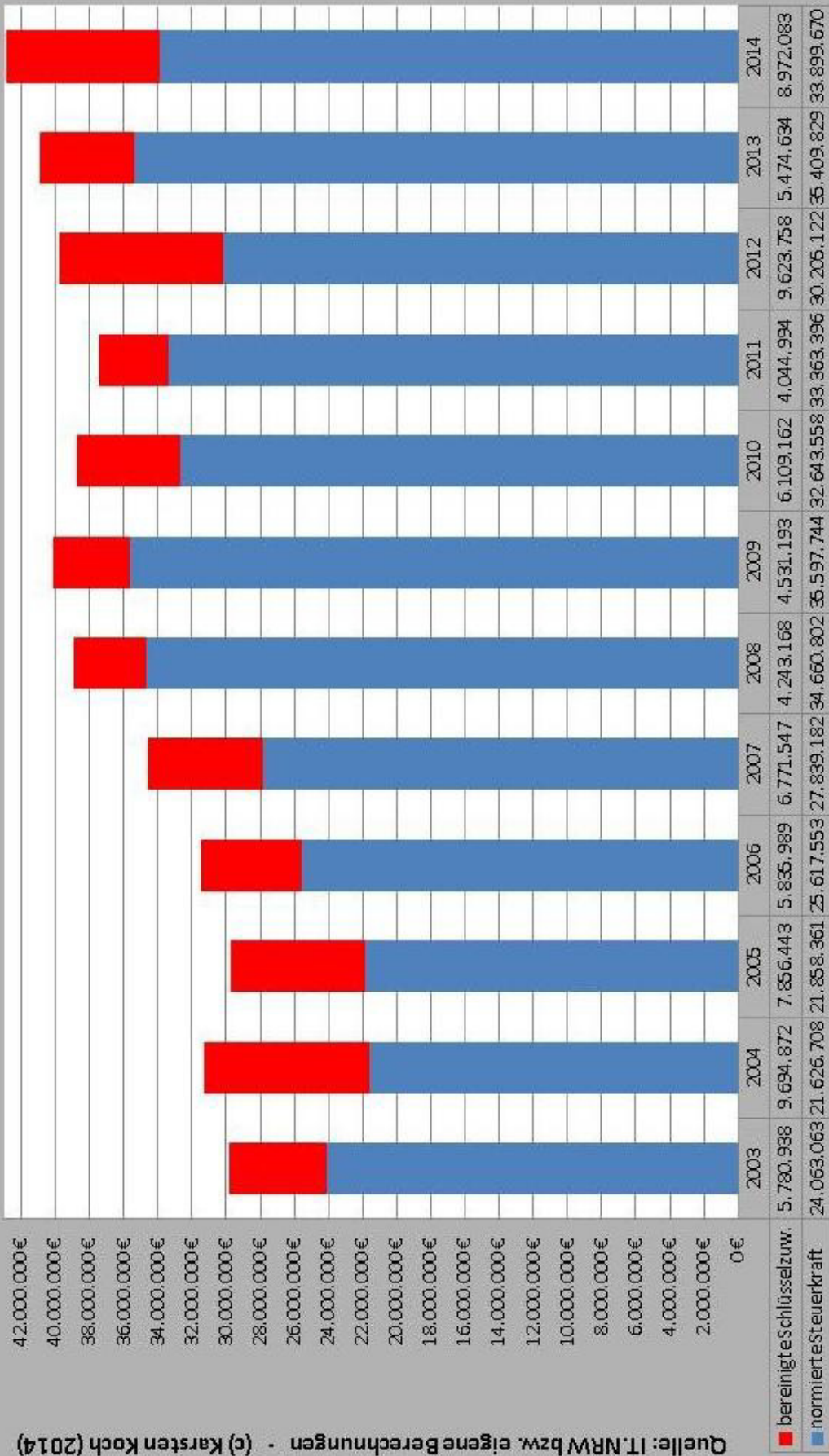
den Unternehmen und unzähligen Organisationen. Wir wissen um die Loyalität gegenüber dem höchsten Organ der Stadt, dem Rat als Vertretung der Bürgerschaft. Auch hierfür vielen Dank.

Wir dürfen und wir wollen uns insbesondere von unseren Finanzproblemen in unserem Gestaltungsauftrag nicht lähmen lassen. Die Menschen in Beckum vertrauen darauf, dass wir gemeinsam an der Zukunft unserer Stadt bauen. Wir wollen unseren Beitrag jetzt und auch zukünftig dazu leisten. Als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sind wir eine starke Gestaltungskraft, gegen die in der laufenden Wahlperiode keine einzige wichtige Entscheidung getroffen worden ist. Wir sind auf der Höhe der Zeit, wir haben Beckum im Herzen und wir machen uns ohne ideologische Scheuklappen als Querschnitt der Bevölkerung für unsere Stadt stark. Mit diesem Anspruch wollen wir gestärkt nach dem 25. Mai weiterarbeiten.

Das war meine letzte Haushaltsrede in diesem Rat. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Entwicklung der Finanzkraft (= Umlagegrundlagen)  
der Stadt Beckum 2003 - 2014



Quelle: IT.NRW bzw. eigene Berechnungen - (c) Karsten Koch (2014)

■ bereinigte Schlüsselzuw.  
■ normierte Steuerkraft